



Konjunkturbericht

Jahresbeginn 2023



Metropolregion
Rhein-Neckar

Gemeinsam engagiert in der



Inhalt

Auf einen Blick	3
Gesamtwirtschaft	4
Industrie	8
Handel	11
Dienstleistungen	13

Konjunktur zu Jahresbeginn 2023: Wirtschaft der Region zeigt sich widerstandsfähig

Die Unternehmen der Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) beurteilen ihre **Geschäftslage** zu Jahresbeginn 2023 wie zu Beginn des Vorjahres. Per saldo schätzen 18 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut ein. Zwischen den beiden Einschätzungen liegt jedoch ein sehr schwieriges Jahr, in dem die Unternehmen im Dauerstress waren. Erst belastete sie noch Corona, dann die Energiekrise, ausgelöst durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine. Mit Blick auf die wirtschaftlichen Folgen erweist sich die Wirtschaft der Metropolregion als erstaunlich widerstandsfähig.

Der **IHK-Konjunkturklimaindex** für die MRN liegt zu Jahresbeginn bei 104 Punkten. Der Wert lässt im Vergleich zum Vorjahresbeginn um 6 Prozentpunkte nach, liegt aber immer noch knapp über der wichtigen 100-Punkte-Marke, die tendenziell Wachstum signalisiert. Der befürchtete Konjunkturerinbruch konnte aufgrund einer zunehmenden Stabilisierung der Energiemärkte, einer gesicherten Gasversorgung, allmählich abnehmenden Lieferkettenproblemen und nicht zuletzt aufgrund eines soliden Weihnachtsgeschäfts abgewendet werden.

Die **Geschäftserwartungen** für 2023 sind jedoch verhalten. Zu Beginn des Vorjahres lag der Erwartungssaldo mit 2 Punkten noch leicht im positiven Bereich, aktuell geht er um 9 Prozentpunkte auf -7 Punkte zurück. Im Vergleich zum Vorjahr lassen besonders die Geschäftserwartungen im Handel und in der Industrie nach. So zeigt sich in der Bauindustrie ein Ende des langjährigen Booms. Steigende Bauzinsen, steigende Baupreise und eine rückläufige Auftragslage drücken hier stark auf die Stimmung. Die Dienstleister rechnen hingegen mit nur einem leichten Rückgang der Geschäfte in den nächsten 12 Monaten.

Die Unsicherheiten bleiben groß. Als größte **Geschäftsrisiken** sehen 73 % der Unternehmen die Energie- und Rohstoffpreise sowie 60 % den Fachkräftemangel (Mehrfachantworten), der sich immer mehr zu einem allgemeinen Arbeitskräftemangel ausweitet.

Die Ausfuhrerwartungen der **Exportwirtschaft** sind ausgeglichen. Die Industrieunternehmen gehen in den nächsten 12 Monaten von einer konstanten Auslandsnachfrage aus.

Die **Industrie** schätzt ihre Geschäftslage von allen Wirtschaftsbereichen am besten ein, per saldo meldet knapp jedes vierte Unternehmen gut laufende Geschäfte. Die Energie- und Rohstoffpreise bleiben trotz allem für 85 % der Industrieunternehmen ein großer Risikofaktor und dämpfen die Geschäftserwartungen. Während die Hersteller von Investitionsgütern mit besseren Geschäften rechnen, erwarten die Hersteller von Vorleistungs- und Konsumgütern sowie insbesondere das Baugewerbe schlechtere Geschäfte.

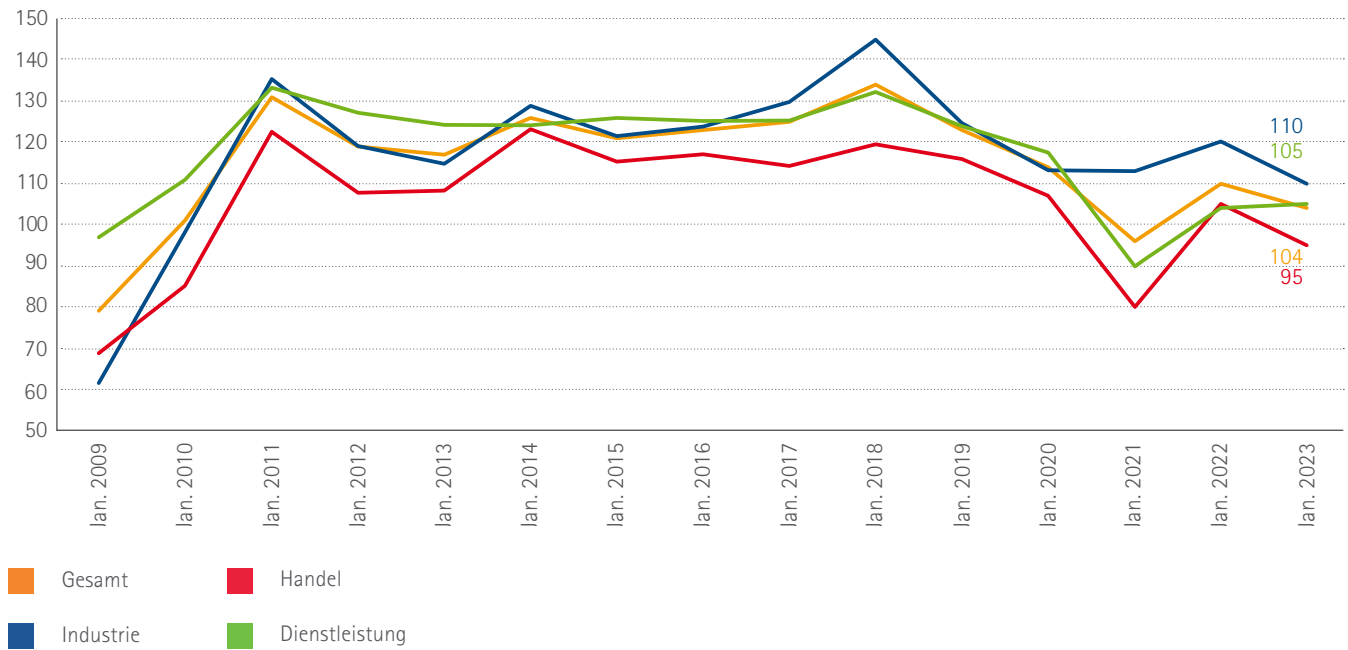
Die geschäftliche Situation im **Handel** ist zu Jahresbeginn 2023 gemischt. Während der Großhandel seine Geschäftslage (Saldo von +23 Punkten) etwas besser beurteilt als im Vorjahr, gehen die Lagebeurteilungen im Einzelhandel deutlich zurück, bleiben aber leicht positiv (Saldo von +5 Punkten). Die Geschäftserwartungen hingegen sind im Großhandel genauso verhalten wie im Einzelhandel. Insgesamt ist der Handel pessimistischer als noch zu Jahresbeginn 2022.

Die **Dienstleister** beurteilen ihre Geschäftslage deutlich besser als vor einem Jahr. Der Lagesaldo steigt von +6 Punkten auf +15 Punkte. Insbesondere im Gastgewerbe hat sich das Geschäftsklima von den Auswirkungen der Coronapandemie erholt. Das Transportgewerbe hingegen blickt sorgenvoller in die Zukunft als noch vor einem Jahr.

Die **Investitionspläne** der Unternehmen bewegen sich in der Industrie (Saldo von +7 Punkten), im Handel (Saldo von +9 Punkten) und bei den Dienstleistern (Saldo von +6 Punkten) im positiven Bereich. Die Investitionsneigung ist insgesamt etwas niedriger als im Vorjahr. Das liegt vor allem daran, dass die Investitionsabsichten in der Industrie deutlich nachlassen.

Die Situation auf dem **Arbeitsmarkt** bleibt in den nächsten 12 Monaten in allen Wirtschaftsbereichen stabil. Zu- und abnehmende Beschäftigungspläne halten sich die Waage (Saldo von -2 Punkten).

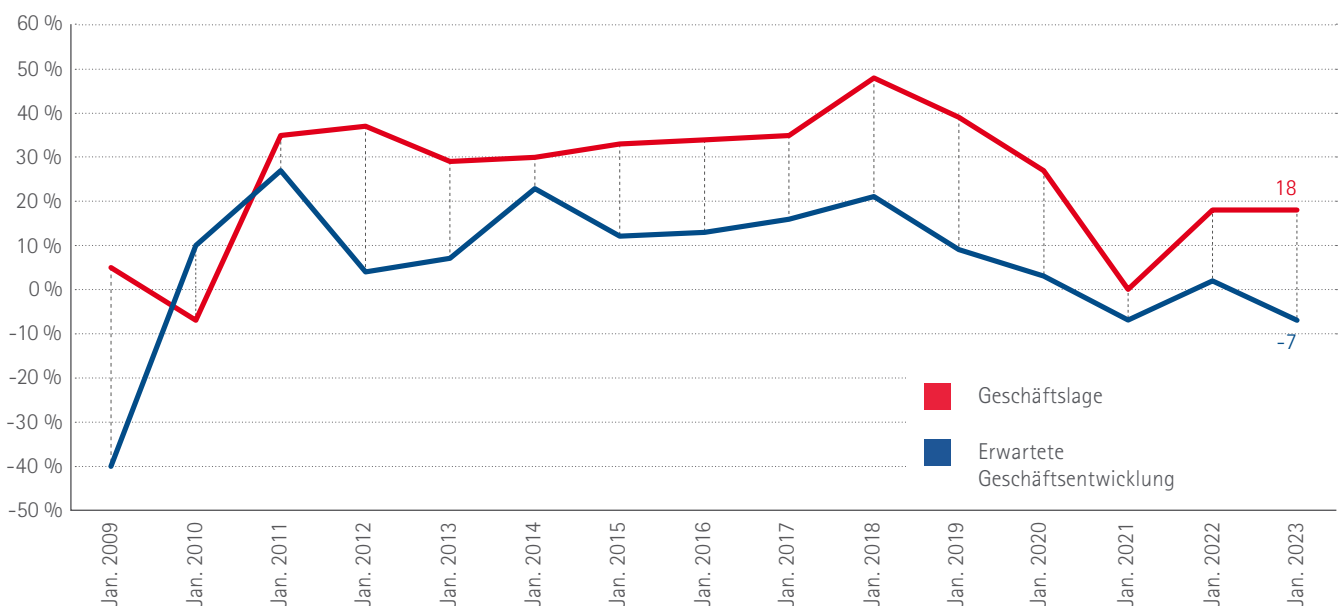
Konjunkturklima Metropolregion Rhein-Neckar zu Jahresbeginn



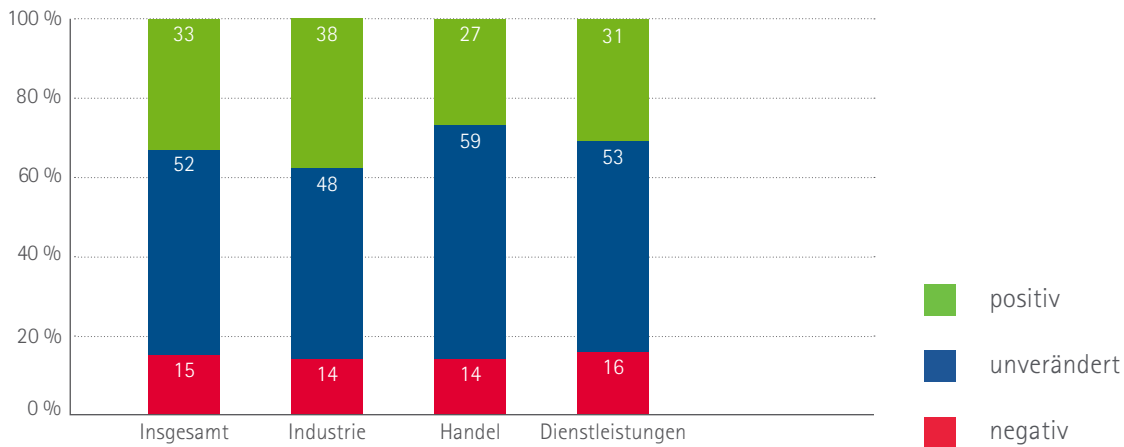
Der IHK-Konjunkturklimaindex bündelt die aktuelle wirtschaftliche Lage und die geschäftlichen Aussichten der Unternehmen. Er liegt aktuell bei 104 Punkten. Dieser über der Wachstumsschwelle von 100 liegende Wert deutet darauf hin, dass die Wirtschaft der Metropolregion Rhein-Neckar sehr moderat wächst.

Gesamtwirtschaft

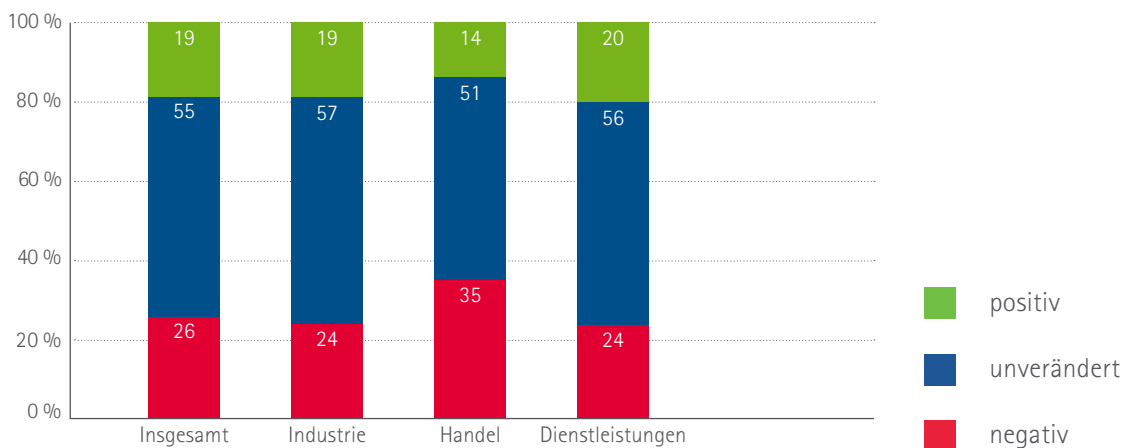
Lage- und Erwartungssaldo – jeweils Saldo aus positiven und negativen Antworten



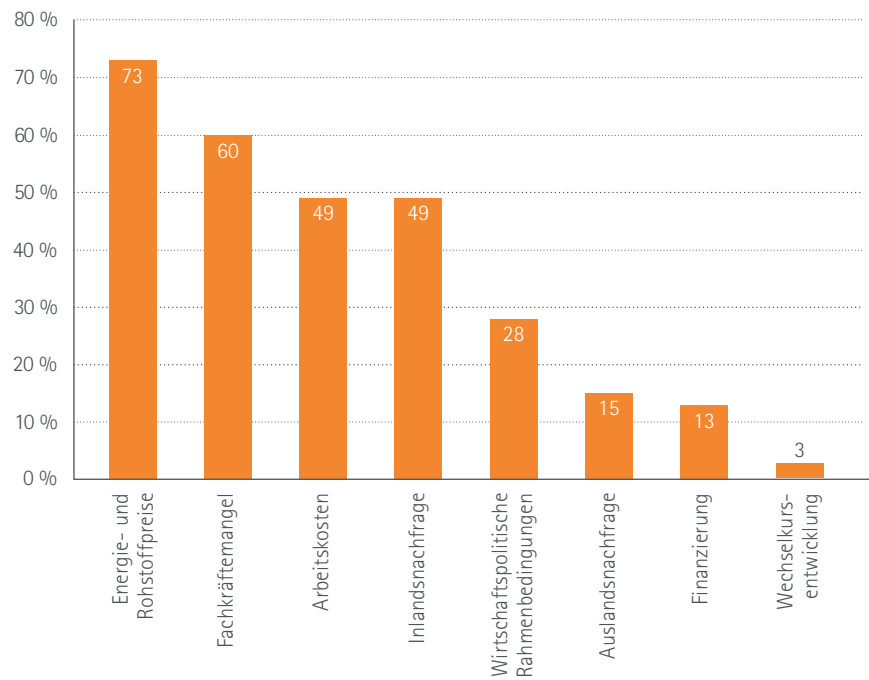
Zu Jahresbeginn 2023 beurteilen die Unternehmen der Metropolregion Rhein-Neckar ihre **Geschäftslage** insgesamt überwiegend als zufriedenstellend bis gut. 52 % der Unternehmen bezeichnen ihre Geschäftslage als zufriedenstellend (2022: 42 %). Jedes dritte Unternehmen spricht von einer guten geschäftlichen Situation und 15 % bezeichnen ihre Lage als schlecht (2022: 38 % und 20 %). Der Saldo aus positiven und negativen Lageurteilen liegt wie in der Vorjahresumfrage bei +18 Punkten. Die Einschätzungen der Geschäftslage gehen aber zwischen den Wirtschaftszweigen und innerhalb der Wirtschaftszweige nicht mehr so weit auseinander.



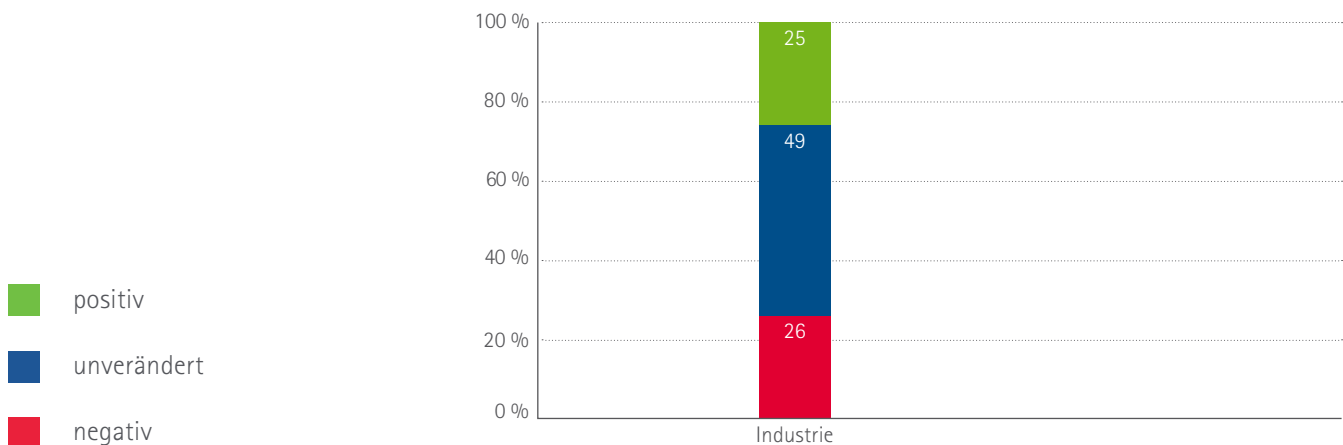
Die **Geschäftserwartungen** für die nächsten 12 Monate sind insgesamt verhalten. Mehr als die Hälfte der Unternehmen (55 %) erwartet, dass die Geschäfte unverändert bleiben. Während 19 % bessere Geschäfte erwarten, befürchten 26 % schlechtere Geschäfte. Damit sinkt der Erwartungssaldo auf -7 Punkte. Zu Jahresbeginn 2022 waren die Geschäftserwartungen insgesamt noch knapp im positiven Bereich.



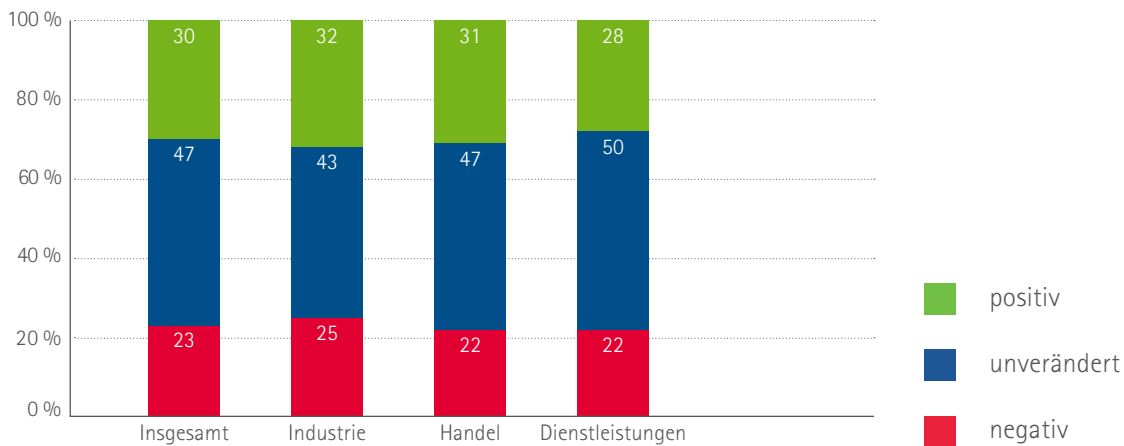
Als größte **Geschäftsrisiken** für die kommenden 12 Monate nennen 73 % der Unternehmen die hohen Energie- und Rohstoffpreise (Mehrfachantworten). Der Fachkräftemangel rangiert mit einem Anteil von 60 % an zweiter Stelle, unverändert zum Vorjahr. Steigende Arbeitskosten befürchtet knapp die Hälfte der Unternehmen. Genauso viele blicken mit Sorge auf den weiteren Verlauf der Inlandsnachfrage. Die Reihenfolge der Risikofaktoren ist im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Drei bedeutende Risikofaktoren werden aber öfter genannt als im Vorjahr: Energie- und Rohstoffpreise (+9 Prozentpunkte), Arbeitskosten (+6 Prozentpunkte) und Inlandsnachfrage (+11 Prozentpunkte).



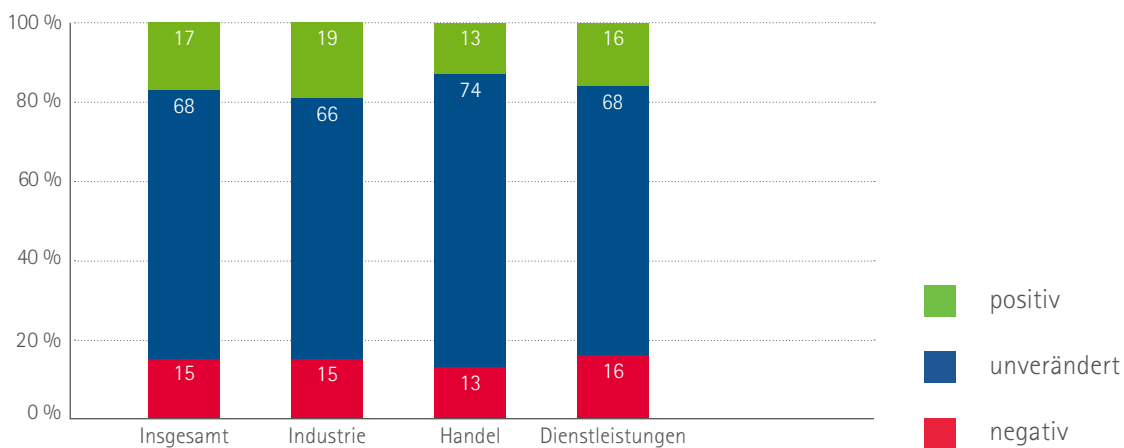
Für die nächsten 12 Monate sind die **Exportaussichten** insgesamt ausgeglichen (Saldo von -1 Punkt). Die Industrieunternehmen schätzen sie etwas verhaltener ein als noch vor einem Jahr (Saldo von +12 Punkten). Anfang 2023 erwarten 25 % der Industrieunternehmen bessere Auslandsgeschäfte, fast genauso viele (26 %) befürchten einen Rückgang des Auslandsgeschäfts (2022: 30 % und 18 %). Knapp die Hälfte der Industrieunternehmen geht von einer konstanten Auslandsnachfrage aus.



Die **Investitionsabsichten** bewegen sich zu Jahresbeginn über alle Wirtschaftszweige im positiven Bereich (Saldo von +7 Punkten). Drei von zehn Unternehmen planen, ihr Investitionsvolumen in den kommenden 12 Monaten zu steigern. Bei 47 % der Unternehmen bleibt es auf dem aktuellen Stand. 23 % gehen von einem geringeren Investitionsvolumen aus. Die Investitionsneigung ist insgesamt etwas niedriger als im Vorjahr. Das liegt vor allem daran, dass die Industrie ihre überdurchschnittlich starke Investitionsbereitschaft spürbar zurückfährt. Ersatzbeschaffungen sind mit einem Anteil von 64 % insgesamt das Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen). Drei von zehn Unternehmen investieren in den Umweltschutz. Fast genauso viele investieren in die Einführung von Produktinnovationen (29 %), Rationalisierung (28 %) oder in die Erweiterung von Kapazitäten (23 %).

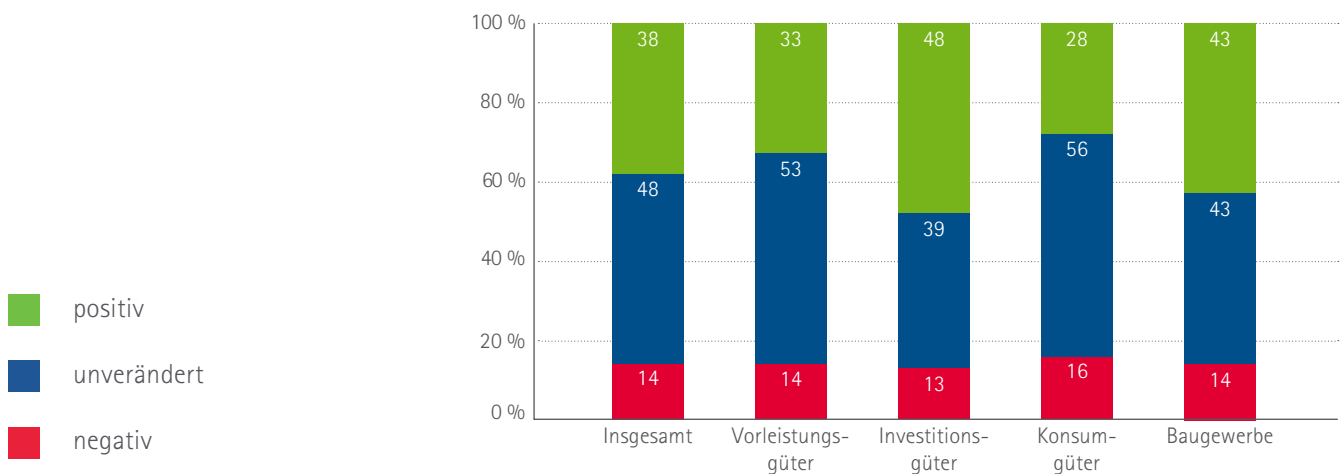


Die Situation auf dem **Arbeitsmarkt** bleibt in den nächsten 12 Monaten über alle Wirtschaftszweige stabil. Insgesamt planen 68 % der Unternehmen mit einem Personalbestand auf heutigem Niveau. Zusätzliche Arbeitsplätze schaffen, möchten 17 % der Unternehmen. Gleichzeitig denken 15 % der Unternehmen darüber nach, ihre Mitarbeiterzahl zu reduzieren (Saldo von +2 Punkten).

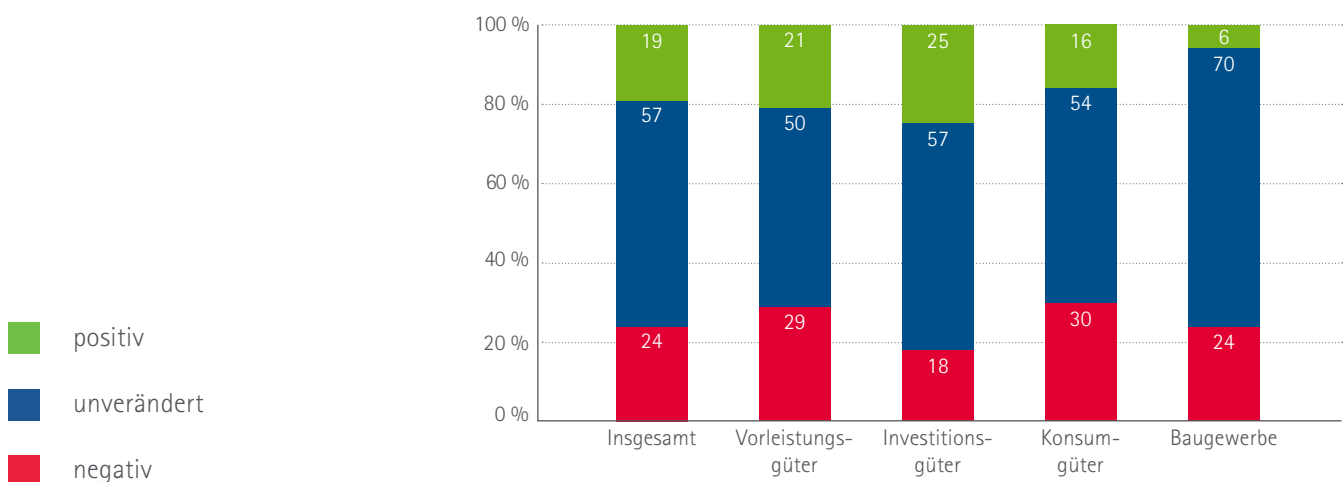


Industrie

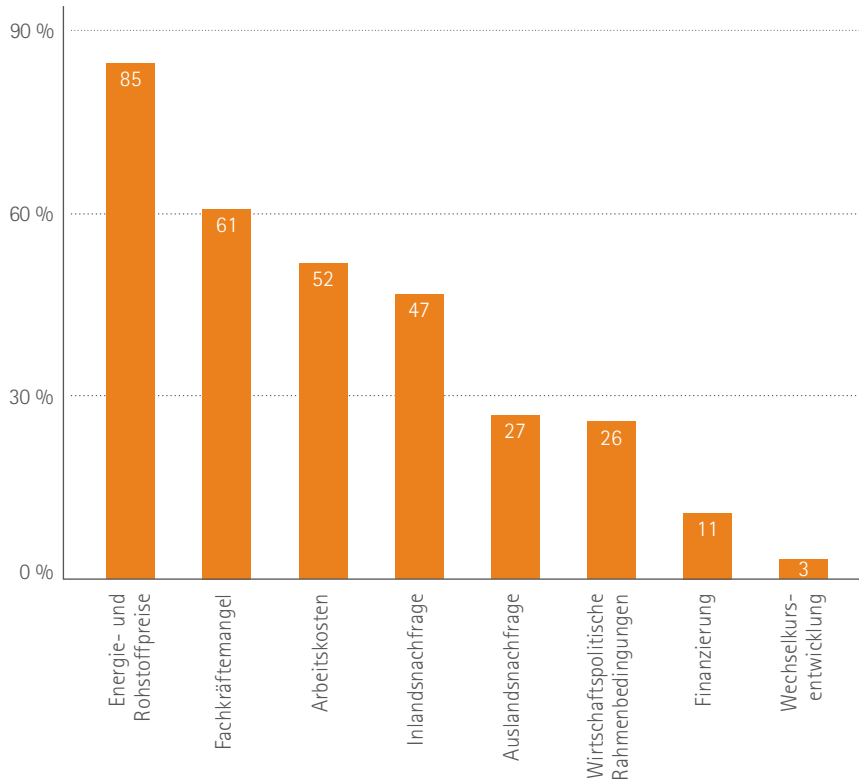
Die Industrie schätzt ihre **Geschäftslage** von allen Wirtschaftszweigen am besten ein, jedoch etwas weniger gut als zu Beginn des Vorjahres. Der Lagesaldo fällt um 6 Prozentpunkte auf +24 Punkte. Anfang 2023 bezeichnen 38 % der Industrieunternehmen in der Metropolregion Rhein-Neckar ihre Lage als gut (2022: 42 %). Knapp die Hälfte meldet eine befriedigende Geschäftslage (2022: 46 %) und 14 % beurteilen ihre Lage als schlecht (2022: 12 %). Die Hersteller von Investitionsgütern beurteilen ihre Geschäftslage von allen Industriebauptgruppen am besten, gefolgt vom Baugewerbe, das im Vorjahr noch mit Abstand die beste Lage meldete.



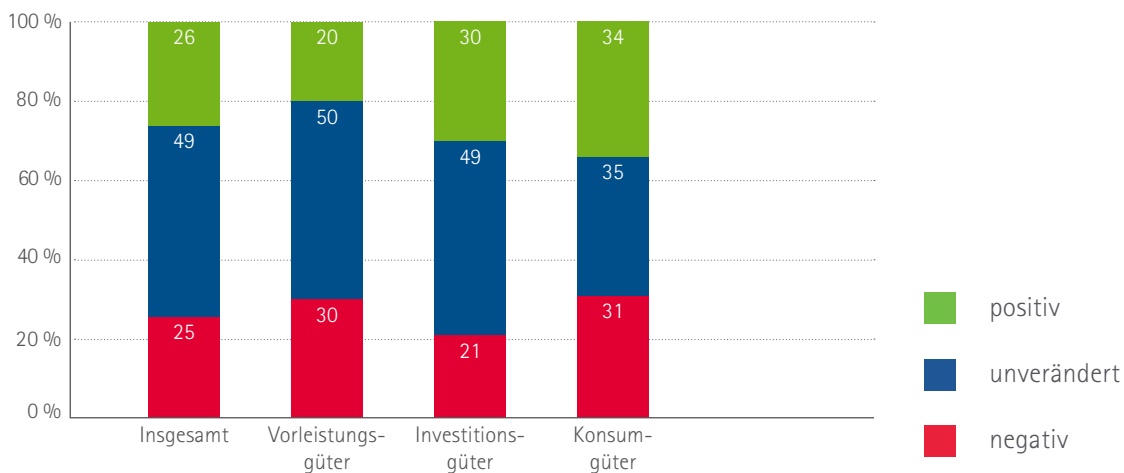
Ihre **geschäftlichen Aussichten** für die nächsten 12 Monate schätzen die Industrieunternehmen mehrheitlich als gleichbleibend ein. Dies bestätigen 57 % der Unternehmen. Knapp jedes fünfte Industrieunternehmen erwartet bessere Geschäfte. Dagegen erwartet etwa jedes vierte Industrieunternehmen schlechtere Geschäfte (Erwartungssaldo von -5 Punkten). Im Vorjahr waren die Industrieunternehmen noch deutlich optimistischer (Erwartungssaldo von +10 Punkten). Diesen Optimismus haben sich Anfang 2023 nur die Hersteller von Investitionsgütern bewahrt.



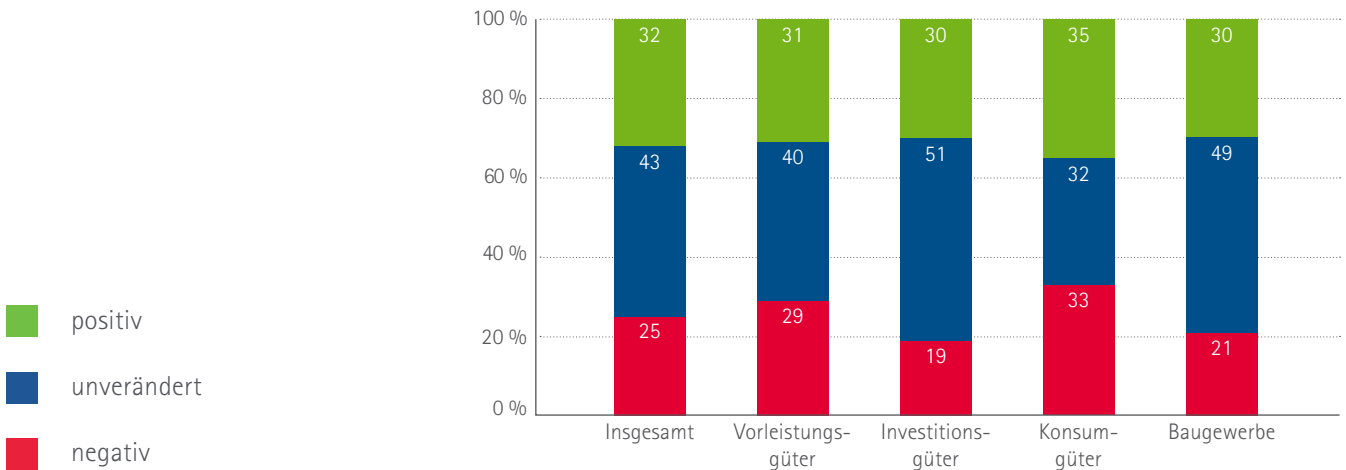
Auf Platz eins der **Geschäftsrisiken** steht in der Industrie wie im Vorjahr die Sorge um weiter ansteigende Energie- und Rohstoffpreise (85 %; Mehrfachnennungen). Auf Platz zwei folgt der Fachkräftemangel (61 %). Auf Platz drei sehen 52 % der Industrieunternehmen die Arbeitskosten. Fast die Hälfte der Industrieunternehmen sind darüber hinaus besorgt um eine schwächere Inlandsnachfrage. Eine schwächere Auslandsnachfrage befürchten 27 %, im Vorjahr waren es nur 16 %.



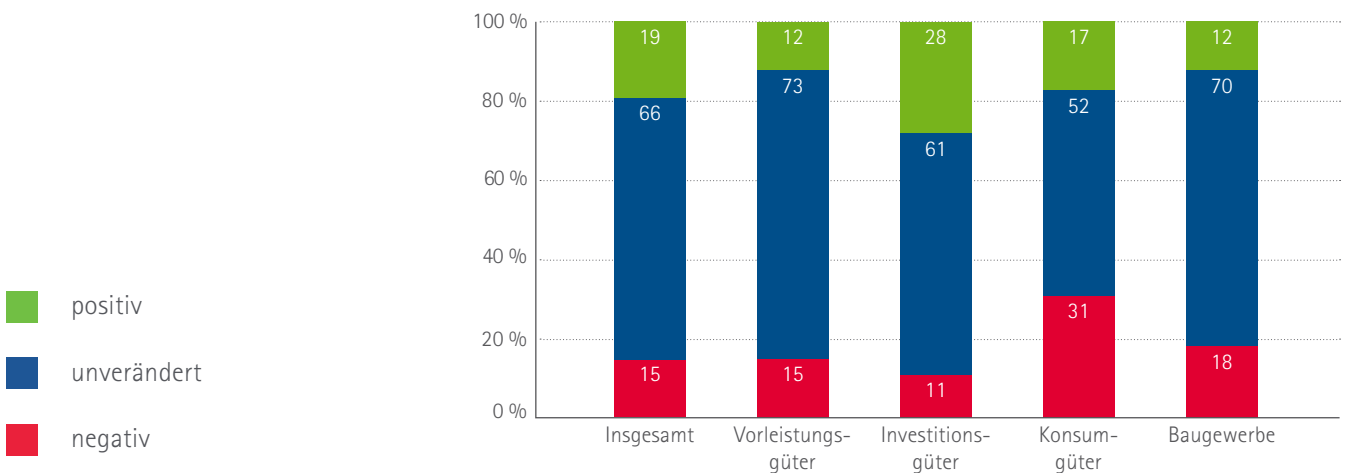
Für die nächsten 12 Monate sind die **Exportaussichten** insgesamt ausgeglichen (Saldo von -1 Punkt). Die Industrieunternehmen schätzen sie etwas verhaltener ein als noch vor einem Jahr (Saldo von +12 Punkten). Anfang 2023 erwarten 25 % der Industrieunternehmen bessere Auslandsgeschäfte, fast genauso viele (26 %) befürchten einen Rückgang des Auslandsgeschäfts (2022: 30 % und 18 %). Knapp die Hälfte der Industrieunternehmen geht von einer konstanten Auslandsnachfrage aus.



Die **Investitionsneigung** in der Industrie lässt im Vergleich zur Vorjahresumfrage deutlich nach. Der Saldo fällt um 14 Prozentpunkte auf +7 Punkte. Insbesondere Hersteller von Konsumgütern und das Baugewerbe planen deutlich weniger zu investieren. Insgesamt plant fast jedes dritte Industrieunternehmen seine Investitionen in den kommenden 12 Monaten auszuweiten und 43 % halten an ihren bisherigen Planungen fest (2022: 35 % und 51 %). Zugleich teilen 25 % (14 %) mit, dass sie über eine Reduzierung ihres Investitionsvolumens nachdenken. Geplante Maßnahmen dienen hauptsächlich der **Ersatzbeschaffung**, wie 62 % der Industriebetriebe mitteilen (Mehrfachantworten). Daneben planen 39 % der Hersteller Maßnahmen zu Rationalisierungszwecken und 37 % planen in den Umweltschutz zu investieren. Außerdem planen 29 % der Hersteller Maßnahmen zur Einführung von Produktinnovationen und 26 % planen Investitionen zur Kapazitätserweiterung.

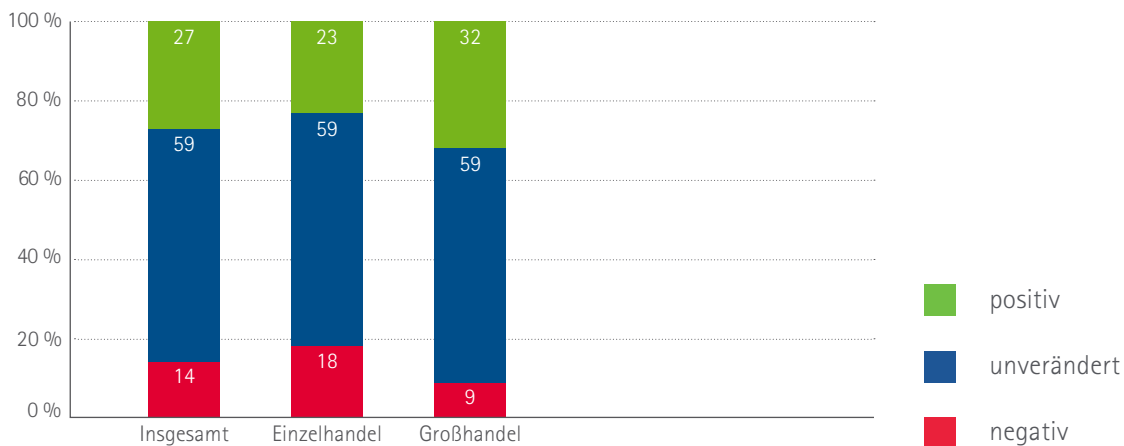


Die Zahl der **Beschäftigten** wird in der Industrie voraussichtlich konstant bleiben. Fast jedes fünfte Industrieunternehmen gibt an, in den nächsten 12 Monaten zusätzliche Mitarbeiter einstellen zu wollen. Zwei Drittel der Unternehmen halten an ihrem derzeitigen Personalstand fest. Gleichzeitig planen heute 15 % der Industriebetriebe, Arbeitsplätze zu streichen. Die Beschäftigungspläne haben sich im Vergleich zum Vorjahr in den verschiedenen Bereichen der Industrie sehr unterschiedlich entwickelt. Während die Hersteller von Investitionsgütern noch mehr Personal als im Vorjahr aufbauen möchten, beabsichtigen das Baugewerbe sowie die Hersteller von Vorleistungs- und Konsumgütern, die Beschäftigtenzahl zu reduzieren. Zu Jahresbeginn 2022 planten noch alle Bereiche der Industrie mit steigenden Beschäftigtenzahlen.

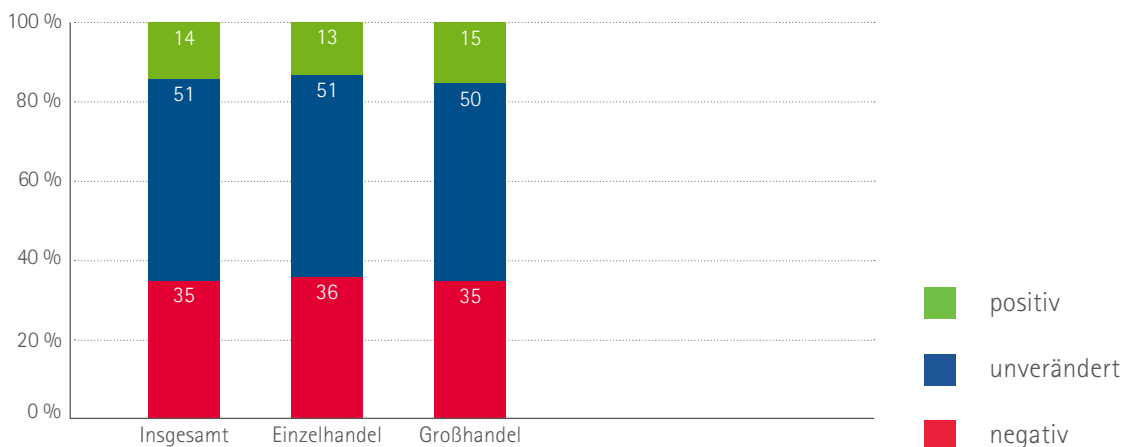


Handel

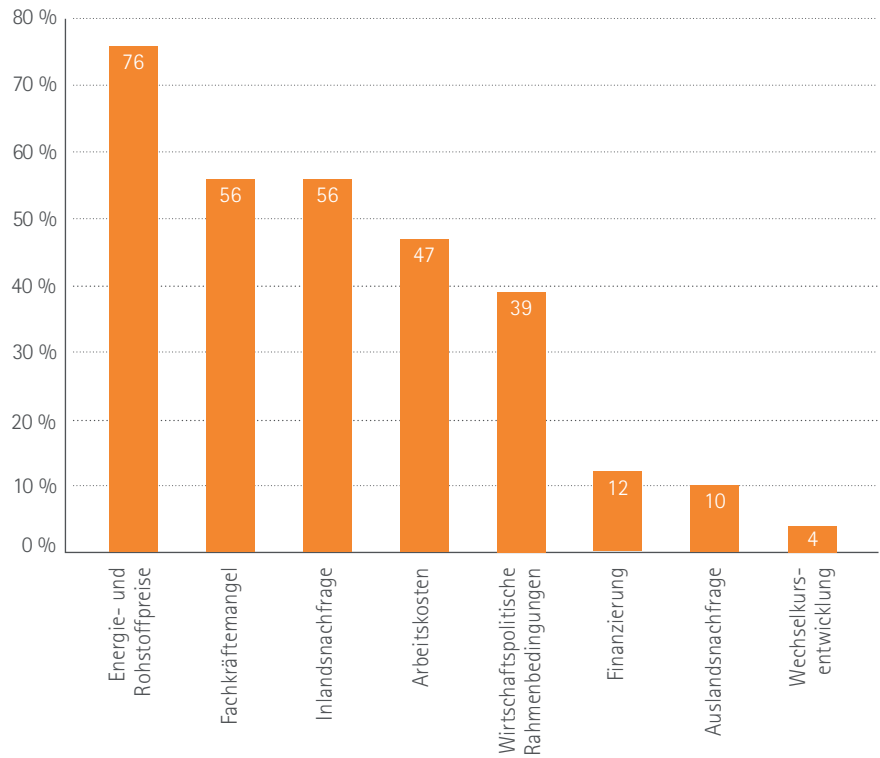
Die Mehrzahl der Händler bewerten ihre gegenwärtige **Geschäftslage** als befriedigend (59 %). Insgesamt sprechen 27 % von guten Geschäften und 14 % von schlechten (Lagesaldo von +13 Punkten). Großhändler schätzen ihre Lage deutlich besser ein als Einzelhändler: Während der Lagesaldo für den Großhandel +23 Punkte beträgt, kommt der Einzelhandel auf einen Lagesaldo von +5 Punkten.



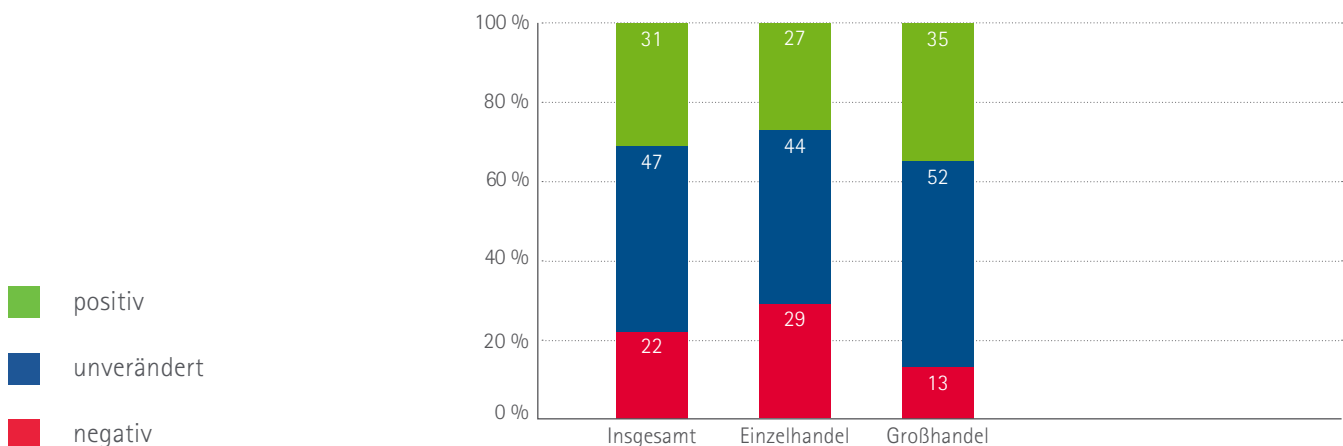
Groß- und Einzelhändler haben sehr ähnliche **Geschäftserwartungen**. Die Hälfte der Händler geht von einer Fortsetzung der derzeitigen Geschäftsentwicklung in den nächsten 12 Monaten aus. 14 % erwarten bessere Geschäfte und 35 % gehen von schlechteren Geschäften aus (Erwartungssaldo von -21 Punkten). Vor einem Jahr war der Handel noch etwas weniger pessimistisch (Erwartungssaldo von -7 Punkten).



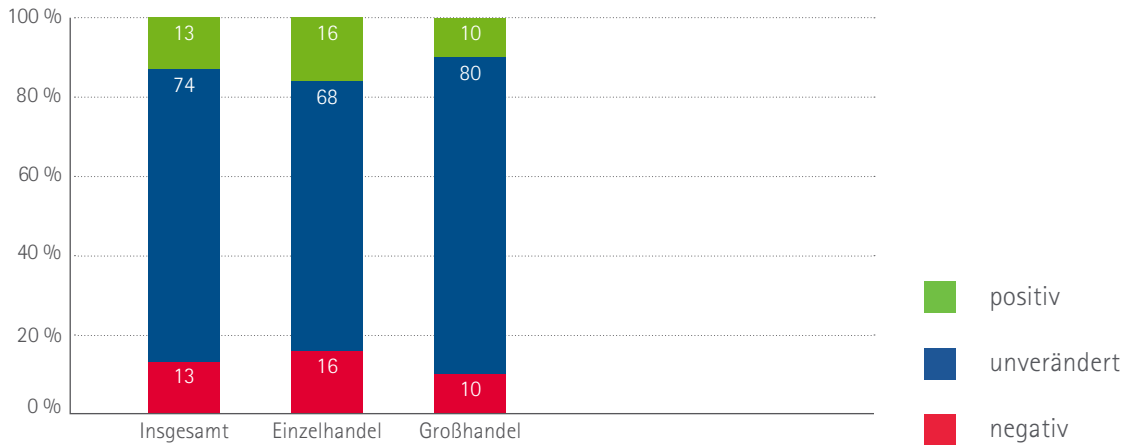
Was die größten **Geschäftsrisiken** in den kommenden 12 Monaten betrifft (Mehrfachantworten), nennt der Handel mit Abstand am häufigsten die hohen Energie- und Rohstoffpreise (76 %). Weitere bedeutende Risikofaktoren sind der Fachkräftemangel und die Inlandsnachfrage (jeweils 56 %). An vierter Stelle folgen die Arbeitskosten (47 %) und an fünfter Stelle die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (39 %).



Die **Investitionspläne** im Handel bleiben im Vergleich zu Jahresbeginn 2022 auf ähnlichem Niveau (Saldo von +9 Punkten). Aktuell planen 31 % der Händler, ihre Investitionstätigkeit auszuweiten und 47 % halten an ihren bisherigen Investitionsplanungen fest. Etwa jeder fünfte Händler teilt mit, Investitionen reduzieren zu wollen. Die Investitionsbereitschaft im Großhandel ist weiterhin deutlich größer als im Einzelhandel. Das **Hauptmotiv** der geplanten Investitionen bleibt die Ersatzbeschaffung, wie 67 % der Händler bestätigen (Mehrfachantworten). Daneben planen 35 % der Händler Maßnahmen zur Einführung von Produktinnovationen. Investitionen in den Umweltschutz sowie zu Rationalisierungszwecken planen jeweils rund ein Viertel der Händler. Außerdem plant jeder fünfte Händler Investitionen zur Kapazitätsausweitung.

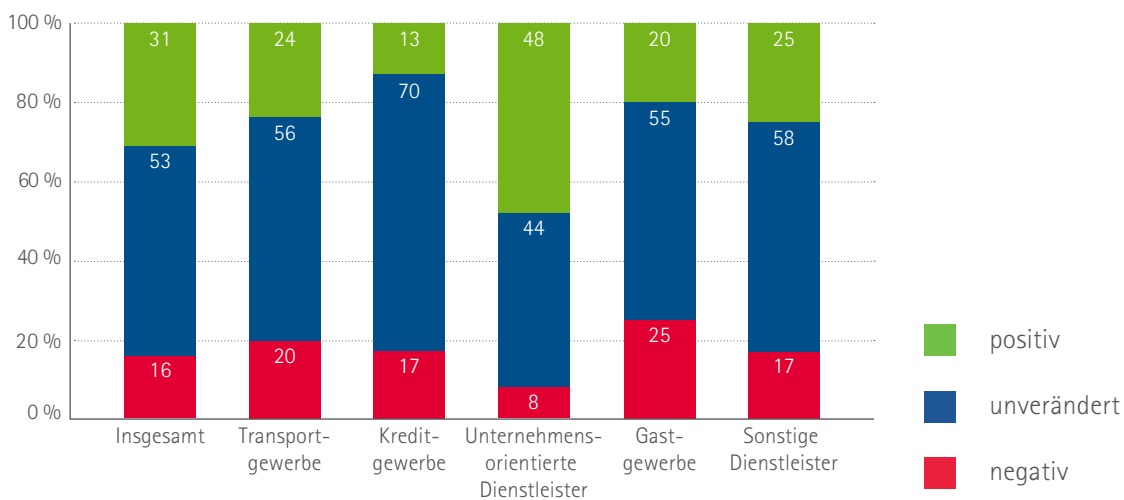


Die **Beschäftigtenzahl** wird im Handel voraussichtlich stabil bleiben. Fast drei Viertel der Händler teilen mit, dass sie in den nächsten zwölf Monaten ihre Beschäftigtenzahl weder erhöhen noch reduzieren wollen. 13 % der Händler planen Neueinstellungen und ebenso viele planen den Abbau von Arbeitsplätzen.

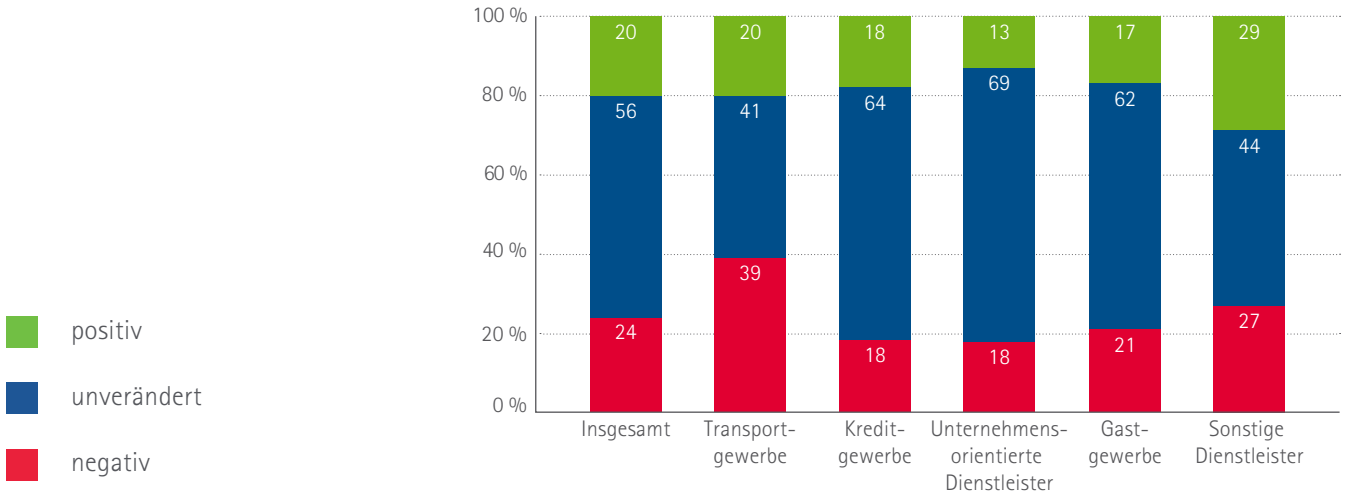


Dienstleistungen

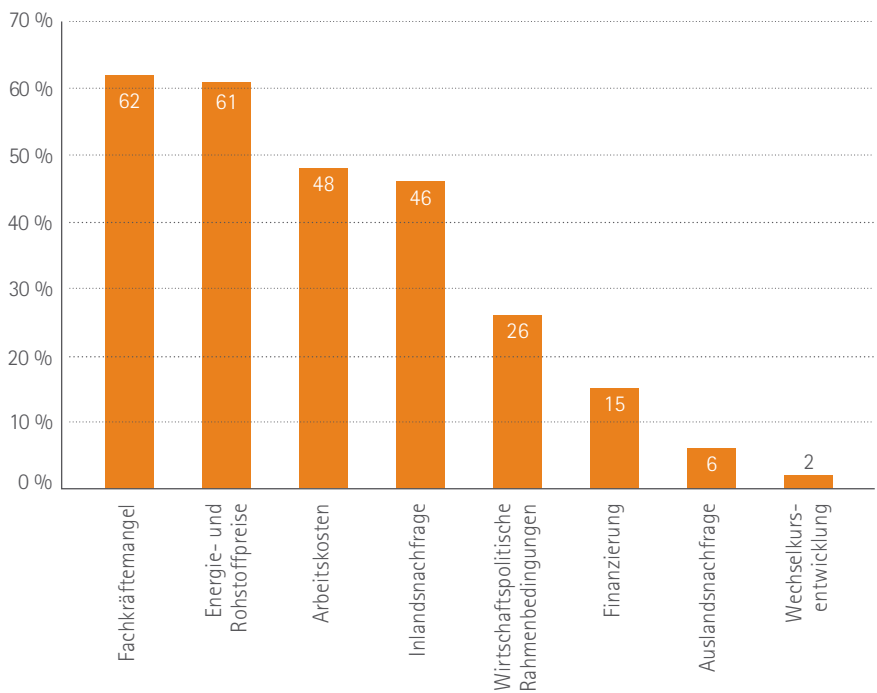
Zu Jahresbeginn 2023 beurteilen 31 % der Dienstleister ihre **Geschäftslage** als gut. 53 % bewerten sie als zufriedenstellend und 16 % als schlecht. Der Lagesaldo steigt im Vergleich zum Vorjahr um 9 Prozentpunkte auf +15 Punkte. Vor allem im Gastgewerbe hat sich die Einschätzung der Lage verbessert. Während vor einem Jahr noch 81 % der Betriebe von einer schlechten Geschäftslage sprachen, ist jetzt nur noch jeder vierte Betrieb mit seiner Lage unzufrieden.



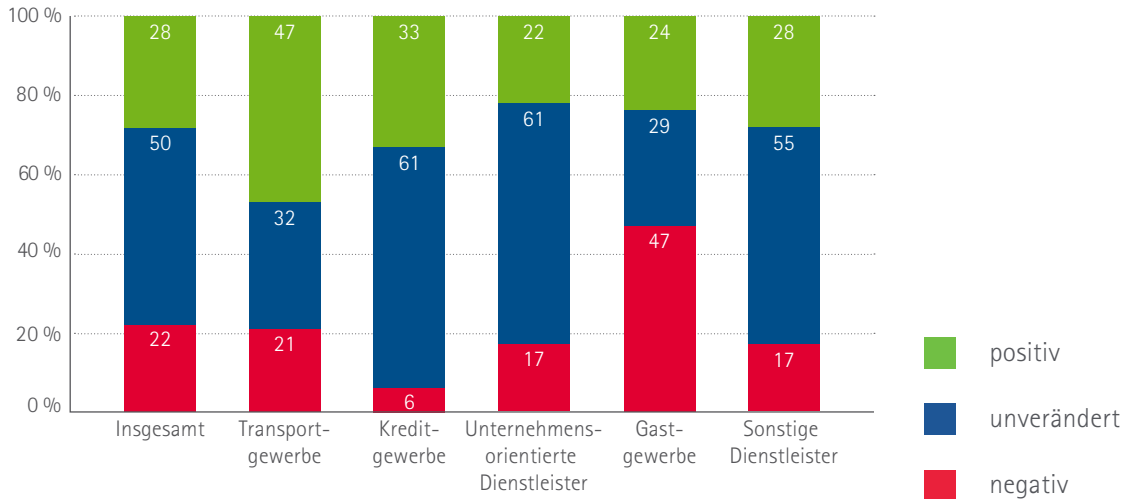
Für die nächsten 12 Monate fallen die **Geschäftserwartungen** verhalten aus. Der Erwartungssaldo sinkt von 0 im Vorjahr auf -4 Punkte. Die meisten Dienstleister rechnen mit gleichbleibenden Geschäften (56 %). Jeder fünfte Dienstleister erwartet bessere Geschäfte, knapp jeder vierte befürchtet schlechtere Geschäfte. Während die Erwartungen im Gastgewerbe im Vergleich zum Vorjahr deutlich besser geworden sind, blicken vor allem die Unternehmen des Transportgewerbes zunehmend pessimistisch in die Zukunft (Erwartungssaldo von -19 Punkten).



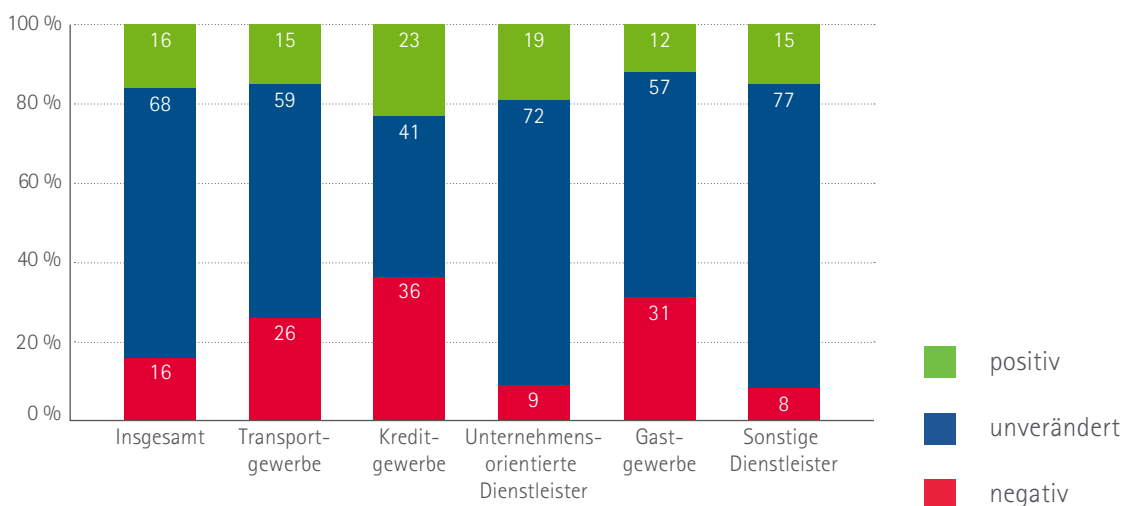
Die Dienstleister sehen den Fachkräftemangel (62 %) sowie die hohen Energie- und Rohstoffpreise (61 %) als die zwei größten **Risiken** für die eigene wirtschaftliche Entwicklung (Mehrfachantworten). Mit Abstand folgen auf dem dritten und vierten Platz die Arbeitskosten (48 %) und die Inlandsnachfrage (46 %). Außergewöhnlich groß sind die Sorgen vor hohen Energie- und Rohstoffpreisen im Gastgewerbe (98 %) und im Transportgewerbe (89 %).

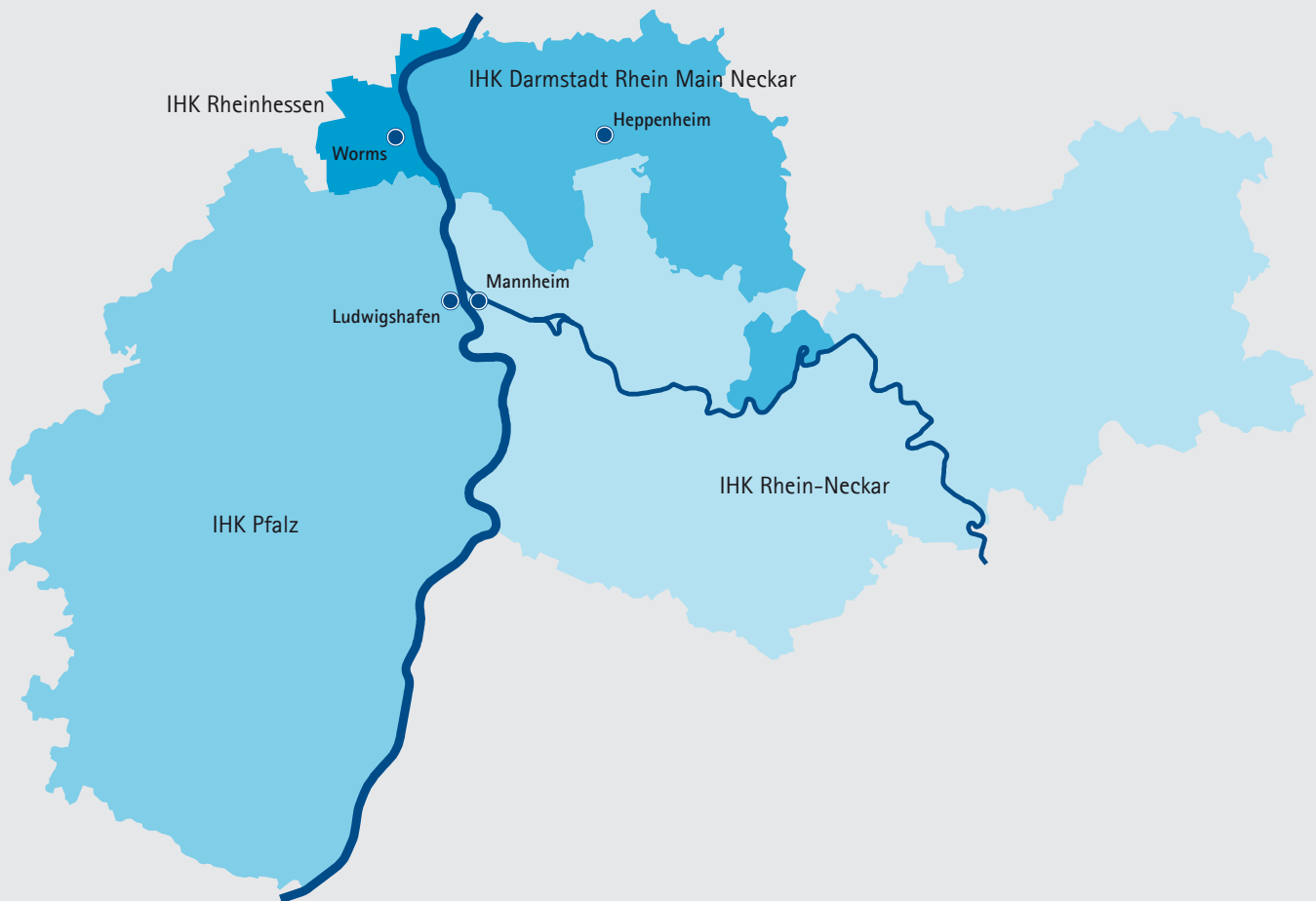


Wie im Vorjahr sind die **Investitionspläne** der Dienstleister insgesamt leicht positiv (Saldo von +6 Punkten). Die Hälfte plant in den nächsten 12 Monaten am bisherigen Investitionsvolumen festzuhalten. 28 % planen eine Erhöhung und 22 % eine Kürzung. Im Gastgewerbe plant fast jedes zweite Unternehmen, Investitionen zu kürzen. Als **Hauptmotiv** für ihre Investitionen nennen Dienstleister mit Abstand am häufigsten die Ersatzbeschaffung (65 %, Mehrfachantworten möglich). Weitere wichtige Motive sind Produktinnovationen (26 %), Umweltschutz (24 %), die Erweiterung der Kapazitäten (22 %) und Rationalisierung (20 %).



Wie im Vorjahr sind die **Beschäftigungspläne** im Dienstleistungsgewerbe insgesamt stabil. 68 % der Dienstleister teilen mit, dass die Zahl der Mitarbeiter in ihrem Betrieb in den nächsten zwölf Monaten unverändert bleiben wird. 16 % planen, Arbeitsplätze aufzubauen. Ebenso viele berichten, dass sie Arbeitsplätze abbauen werden. Während unternehmensorientierte und sonstige Dienstleister im Schnitt mit mehr Beschäftigten rechnen, planen das Transport-, Kredit- und Gastgewerbe jeweils mit deutlich weniger Beschäftigten.





Die vier Industrie- und Handelskammern (IHKs) in der Metropolregion Rhein-Neckar vertreten die Interessen von rund 160.000 überwiegend mittelständisch geprägten Unternehmen. Diese Unternehmen beschäftigen einen Großteil der rund 978.000 sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer* in der Metropolregion. Die Bruttowertschöpfung** in der Region liegt bei rund 90 Milliarden Euro. Um der wachsenden Bedeutung der Wirtschaftsregion Rhein-Neckar gerecht zu werden, erstellen die vier IHKs zusätzlich zu ihren regionalen Konjunkturberichten zu Jahresbeginn einen gemeinsamen Bericht zur aktuellen Geschäftslage und zu den Erwartungen der Unternehmen in der Metropolregion. Rund 2.200 Unternehmen, überwiegend Handelsregisterfirmen aus den Wirtschaftssektoren Industrie, Handel und Dienstleistungen, wurden in die Umfrage einbezogen.

* Stand: 30. Juni 2022

** Stand: 2020

Impressum:

Herausgeber: IHKs Darmstadt, Pfalz, Rheinhessen und Rhein-Neckar

Industrie- und Handelskammer Darmstadt Rhein Main Neckar

Rheinstr. 89 · 64295 Darmstadt · Tel.: 06151 871-0 · Fax: 06151 871-1101
www.ihk.de/darmstadt · E-Mail: info@darmstadt.ihk.de

Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen

Schillerplatz 7 · 55116 Mainz · Tel.: 06131 262-0 · Fax: 06131 262-1113
www.ihk.de/rheinhessen · E-Mail: service@rheinhessen.ihk24.de

Industrie- und Handelskammer für die Pfalz

Ludwigsplatz 2-4 · 67059 Ludwigshafen · Tel.: 0621 5904-0
Fax: 0621 5904-1214 · www.ihk.de/pfalz · E-Mail: service@pfalz.ihk24.de

Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar

L 1, 2 · 68161 Mannheim · Tel.: 0621 1709-0 · Fax: 0621 1709-100
www.ihk.de/rhein-neckar · E-Mail: ihk@rhein-neckar.ihk24.de

Bildnachweise: Titelseite: ©engel.ac – stock.adobe.com